

K[norring]'s Vater mag ein nordisches Gemüth haben; doch denke ich noch immer, daß er bald Geld schicken muß; — am Besten für sie wird es immer seyn, wenn sie vor der Hand in P.[rag] bleiben, wo die Wohlfeilheit ihnen die Subsistenz doch möglich macht. So seltsam die Zeit ist, so wird sie mir doch für mich selbst leicht zu ertragen, da⁵ ich in einem Hause für die Ewigkeit wohne; täglich sinkt mir die Erde tiefer, und tiefer, und ich denke dadurch mich dem Himmel zu nähern; — die Sorge für so viele meiner Freunde, die jezt in der tiefsten Noth sind, würde mich ängstlich machen, wenn mein Herz nicht mit unauflösbaren Ketten an eine unsichtbare Welt geknüpft wäre. — O!¹⁰ mein werther Freund, nur so konnte ich fortleben, nur so Alles ertragen, was geschehen ist, und kommen wird. — Höchst merkwürdig ist es wie die Geschichte des Königs Pharao sich immer in der jetzigen Zeit wiederholt; bey jeder neuen Plage scheint sich das Herz der Menschen mehr zu verhärten, und mögte ich oft den Ahndungen meines Herzens¹⁵ glauben, so ist die Zeit nicht mehr so fern, wo die Quaaen aufs Neue sich schrecklicher als jemals aufthürmen werden, bis ein Meer von Blut die Kinder dieser Welt vertilgen, und nur das Volk Gottes bewahret werden wird. — Hie und da zeigen sich gewiß bald die gräßlichsten Dinge, die man wieder leicht und gleichgültig aufnehmen²⁰ wird, bis zu dem Tage wo die Arche sich schließt; — Aber wie sichtbarlich schwebt nicht auch Gottes Geist jezt wieder über uns Allen; und mein Herz klopft mit ungestümer Freude, daß wir uns unter einander noch Alle in dem heiligen Schooße wiederfinden, und in unendlicher herrlicher Freude und himmlischen Frieden uns umarmen²⁵ werden. — Ich bin jezt in mancherley Arbeiten verwickelt, wobey die Poesie aber eifrig getrieben wird; — Von Katholischen Geistlichen bin ich aufgefordert eine Uebersetzung des neuen Testaments herauszugeben, da 2 Katholische Geistliche van Es, eine höchst neologische jezt geliefert haben, und durch den sehr wohlfeilen Preis alle Menschen³⁰ zum Kaufen lokken; — ich habe dieses heilige Vorhaben nicht ablehnen mögen; — Es ist keine Frage, daß Styl und Dikzion in den Katholischen deutschen Ausgaben sehr vernachlässigt ist, und vielleicht ist eine Uebersetzung im kräftigern bessern deutsch sehr nothwendig; — bey genauer Prüfung finde ich, daß ich wenig von der Lutherschen³⁵ abweichen darf, da das deutsch wirklich vortrefflich, sehr passend, und zugleich so sehr populär ist; — Was meynen Sie dazu, geliebter Freund? — da ich kein griechisch kann, so halte ich mich lediglich an 2 lateinischen Ausgaben der Vulgata, einer Französischen, Spanischen und Italienischen, und mehrern Commentaren. — Für die Rezension⁴⁰ des D.[ichter] G.[artens] nehmen Sie meinen wärmsten Dank; sie ist ganz nach dem Bedarfe; Ihre Kritik meiner Gedichte sollen Sie mir einmal mündlich strenger mittheilen. — Wüßte ich, daß es Ihnen Freude